

Deutsche Post bangt um Mehrwertsteuer-Privileg

Der Dezember ist für Viele die Adventszeit mit Vorfreude und Hoffen auf ein besinnliches Weihnachtsfest. Dieser Vorfreude hielt bei der Deutschen Post AG nicht lange an: Die Bundesregierung kündigte die Durchsetzung der von der EU zum 01. Juli 2010 geforderte Neuregelung an, dass auch private Postdienstleister von der Mehrwertsteuer von 19 Prozent auf bestimmte Briefsendungen und private Pakete befreit werden sollen.

Damit verliert die DPAG ihren Kostenvorteil gegenüber der Konkurrenz. Allerdings ist an die Mehrwertsteuer-Befreiung eine Bedingung geknüpft: Der Mitbewerber muss Universalversender sein und die flächendeckende Grundversorgung der Bevölkerung nachweisen.

Unter Federführung des niederländischen Postunternehmens TNT haben ca. 50 regionale Postdienstleister Ende Januar den Grundstein zum Aufbau eines bundesweiten Zustelldienstes gelegt. Unter dem Namen „Mail Alliance“ kooperieren TNT, Pin Mail, regionale Briefgesellschaften des Medienhauses Georg von Holtzbrinck sowie die CITIPOST des Verlagshauses Madsack. Ein flächendeckendes Angebot ist zurzeit noch nicht gewährleistet, denn der süddeutsche Zustellverband P2 ist nicht im Verbund.

Untätig ist indes die Deutsche Post nicht. Sie hat angekündigt, gegen ihren Großaktionär Bund zu klagen. Es wird unterstellt, dass der jetzige Gesetzesentwurf nicht kompatibel zum EU-Recht sei.

Die DPAG läuft aber nicht nur Gefahr, ihr Steuerprivileg zu verlieren. Das Bundesfinanzministerium hat im Oktober 2009 die Exklusivlizenz zur Herstellung, Verwendung und Vermarktung von Postwertzeichen ab 2011 ausgeschrieben. Die Bedingungen zum Erhalt des Exklusivrechts für 7 Jahre sind ebenfalls die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung und die Zusicherung, Zuschlagsmarken zu verkaufen. Nach Verlust des Briefmonopols könnte bei einer Einigung der neuen „Mail Alliance“ mit P2 erstmalig auch hier ein privater Anbieter zum Zuge kommen. Es stellt sich die Frage, ob ein Ex-Monopolist mit staatlichen Gründungswurzeln flexibel genug ist, auf die neuen Situationen zu reagieren.

Text: W. Blöbaum